

Kräfte entgegen. Im religiösen Bewußtsein erscheinen diese Kräfte als überirdische Mächte; die Ohnmacht und Hilflosigkeit, der Menschen widerspiegelt sich in den Vorstellungen von einem allmächtigen göttlichen Wesen, dem alle Vollkommenheiten zugeschrieben werden; und das menschenunwürdige Leben der ausgebeuteten Werktätigen im Diesseits erscheint als die Vorstufe eines glücklichen Lebens im Jenseits. So ist die R. die allgemeine Theorie der menschenunwürdigen Welt der Ausbeutung und Unterdrückung, „ihre moralische Sanktion, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund“ (Marx, MEW, 1, 378). Sie ist eine Form des entfremdeten Bewußtseins.

Die Ausbeuterklassen haben die R. immer dazu benutzt, die unterdrückten Massen geistig niederzuhalten. Auch in der Gegenwart mißbrauchen reaktionäre Kräfte die R. als ideologisches Mittel, die Werktätigen der kapitalistischen Länder von der Erkenntnis ihrer wahren Interessen und vom Klassenkampf abzuhalten, sie mit der kapitalistischen Gesellschaft zu versöhnen. Von den aggressivsten Kräften des Imperialismus in der BRD wird die R. unter aktiver Mitwirkung reaktionärer Kreise des katholischen und evangelischen Klerus dazu mißbraucht, eine Kreuzzugsstimmung gegen die sozialistischen Länder zu erzeugen. Verantwortungsbewußte religiöse Kreise wenden sich gegen diesen Mißbrauch der R. und treten für Verständigung und Frieden ein.

In der sozialistischen Gesellschaft verliert die R. ihre sozialen Grundlagen. Infolge des Beharrungsvermögens der Tradition und äußerer Einflüsse bleibt sie jedoch weiter lebendig und wirksam.

Die Politik der marxistisch-leninistischen Partei gegenüber der R., religiösen Gemeinschaften und religiösen Menschen geht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus und ist dem Haupt-

ziel, der Errichtung des Sozialismus und Kommunismus, untergeordnet. Die Partei der Arbeiterklasse tritt für volle Glaubens- und Gewissensfreiheit ein. „Jedem muß es vollkommen freistehen, sich zu jeder beliebigen Religion zu bekennen oder gar keine Religion anzuerkennen, d. h. Atheist zu sein, was ja auch jeder Sozialist in der Regel ist“ (Lenin, 10, 71). Dementsprechend sichert die sozialistische Gesellschaft durch die völlige Trennung von Kirche und Staat sowie durch die verfassungsmäßigen Rechte aller Bürger die Glaubensfreiheit und die ungehinderte Ausübung religiöser Kulte. Andererseits beruht die ganze Politik der Partei der Arbeiterklasse auf dem theoretischen Fundament des dialektischen und historischen Materialismus, der mit keinerlei R. vereinbar ist und einen atheistischen Charakter hat. Doch daraus folgt keineswegs, daß die religiöse Weltanschauung werktätiger Menschen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit von Marxisten und Christen für die Beseitigung des Kapitalismus und beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft im Wege steht. Die Politik der marxistisch-leninistischen Partei ist daher konsequent auf die Einbeziehung der religiösen Menschen in den revolutionären Klassenkampf und in die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft gerichtet. „Die Einheit dieses wirklich revolutionären Kampfes der unterdrückten Klasse für ein Paradies auf Erden ist uns wichtiger als die Einheit der Meinungen der Proletarier über das Paradies im Himmel“ (ebenda, 74).

Wie die praktischen Erfahrungen zeigen, bejahen viele Christen den Sozialismus aus religiösen Motiven, schöpfen aus ihrer R. Impulse für die sozialistische Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens und arbeiten freundschaftlich mit den Marxisten-Leninisten zusammen.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit schließt natürlich auch das Recht der